

---

Pressemitteilung des Migrationsbeirates München vom 05.11.2017

**Pegida München verhöhnt Opfer des NSU und bezieht sich auf rechte Terrorakte**

**- Migrationsbeirat München fordert konsequentes Vorgehen der Behörden**

---

Rassistische und fremdenfeindliche Gewalttaten, Angriffe und Anfeindungen gehören seit Jahrzehnten zur Lebensrealität von Migrantinnen und Migranten in Deutschland - leider auch in München. Auf der Kundgebung gegen den „Antifakongress“ im Gewerkschaftshaus in der Schwanthalerstraße am Freitag den 3. November zeigte die Pegida München eine Projektion ihres Vorsitzenden Heinz Meyer mit einer Abbildung von Paulchen Panther. Daneben ein Spruch im Rosaroter Panter Stil mit einer Andeutung zum Oktoberfestgelände und Drohungen gegen „die Antifa“. Dies kann nur als klare Bezugnahme auf das Bekennervideo des sogenannten NSU mit Referenz zum Oktoberfestattentat gesehen werden. Eine Verherrlichung der rassistischen Mord- und Terrorserie des NSU, durch die auch zwei Münchner mit Migrationshintergrund ihr Leben verloren, kann keinesfalls hingenommen werden.

Daher fordert der Migrationsbeirat die Ermittlungsbehörden auf, von Amts wegen gegen die Veranstalter aufgrund aller in Betracht kommender Straftatbestände, u. a. wegen der Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener und des Verdachts auf Volksverhetzung die Ermittlungen einzuleiten.

Weiter fordern wir das Kreisverwaltungsreferat München auf, dass dieser und ähnliche Vorfälle auf Kundgebungen von Pegida München bei zukünftigen Genehmigungsverfahren von Versammlungen berücksichtigt werden.

**Es ist inakzeptabel, wie der politische Gegner hier im öffentlichen Raum durch Drohungen und Verharmlosung rassistisch motivierten Terrors eingeschüchtert werden soll. Wir erwarten, dass die Behörden nunmehr alle erforderlichen rechtsstaatlichen Mittel einsetzen.**